

Was bleibt von unserem Leben? Nach Jahren engagierten Einsatzes für das persönliche Leben, den Beruf und z. B. für die Familie? Ist nicht fast alles auf der Erde vergänglich? Mit einem festen Ablaufdatum? Wie wichtig ist es darum, auf Gott zu hören, der uns schon jetzt ein Leben mit ewiger Perspektive schenken kann und will. Darum beachten wir das, was er sagt.

|| Lesezeit: 12 min

JOCHEN FRANZ

NACHHALTIGKEIT ...

UND WAS BLEIBT?



Nachhaltigkeit! Dieser Begriff ist derzeit in aller Munde. Oft kombiniert mit Begriffen wie Klimawandel, Energiewende, nachhaltige Wirtschaft, Nachhaltigkeit in Ökologie und Ökonomie. Es geht um den schonenden Umgang mit den knapper werdenden Ressourcen unserer Welt, um für nachfolgende Generationen etwas Bleibendes, Nachhaltiges zu hinterlassen.

Auf der Website des Umwelt- und Naturschutzverbandes „BUND“ finden wir folgendes Zitat zum Thema „Nachhaltigkeit“:

„Die natürlichen Ressourcen und die Aufnahmekapazität der

Erde für Schadstoffe sind begrenzt. Eine ‚nachhaltige Entwicklung‘ zielt darauf ab, verantwortungsbewusst mit den endlichen Ressourcen umzugehen, damit heutige und künftige Generationen weltweit ein Leben in Würde – entsprechend ihrer Bedürfnisse – führen können. Wichtige Kernelemente sind dabei die weltweite Bekämpfung der Armut und die Anerkennung der ökologischen Grenzen des Wirtschaftens.“

Gott, der Schöpfer aller Dinge, fordert das erste Menschenpaar auf, sich die „Erde untertan“ zu machen,

und legt damit eine große Verantwortung in die Hand des Menschen. Das Ganze war bis zu der Tragödie des Sündenfalls perfekt und nachhaltig, weil der Schöpfer in seiner absoluten Intelligenz und Genialität alles „sehr gut“ und somit auch nachhaltig geschaffen hatte.

Mit dem Sündenfall, mit dem Versagen des Menschen, ist alles der Vergänglichkeit, dem Tod, der Zerstörung und dem Verfall unterworfen. Damit ist auch das Streben des Menschen nach „Nachhaltigkeit“ zum Scheitern verurteilt, so bitter das auch ist. Die Realitäten des Alltags machen es überdeutlich.

Die Bibel resümiert unmissverständlich: *„Und diese Welt mit ihren Begierden wird verschwinden. Doch wer tut, was Gott will, bleibt und lebt in Ewigkeit“* (1Jo 2,17).

Dieses Wort zeigt uns, worauf es ankommt, was bleibt, was wirklich nachhaltig ist: den Willen Gottes zu tun! Denn der führt zum ewigen Leben.

Hier steht: „wer“, denn es geht um uns ganz persönlich und um das, was unser Leben ausmacht. Johannes beantwortet die Frage, die letztlich alle Menschen stellen: „Was bleibt?“ – „Wer tut, was Gott will, bleibt und lebt in Ewigkeit“ ist die Antwort. Wo werden wir ewig sein, wenn wir diese Erde verlassen? Erreichen wir den Himmel, für den wir geschaffen sind?

Gott teilt sich uns mit und informiert uns aus der Ewigkeit in unsere Diesseitigkeit. Bibelleser können daher wissen, was nachhaltig ist und was die Zukunft bringen wird.

Wir gehören zum Herrschaftsbereich des lebendigen Gottes, und das nicht nur zeitlebens, sondern ewig.

Ewigkeit? Wir können diesen Begriff mit unserem rationalen Verstand nicht fassen! Johann Sebastian Bach formulierte den Satz: „O Ewigkeit, du Donnerwort!“ Wow, was für eine Wortwahl! „Donnerwort“: Wir merken, wie gewaltig und göttlich dieser Begriff „Ewigkeit“ ist.

Die Welt vergeht

Das ist eine klare Feststellung, die Johannes hier trifft, und täglich erleben wir Vergänglichkeit und dass es nichts Nachhaltiges in dieser Welt gibt. „Yes, we can“, verkündigte vor ein paar Jahren der damalige amerikanische Präsident Barrack Obama. Eine Aussage, die

in unseren Tagen so grausam ad absurdum geführt wird.

Der Mensch versucht in seinem naturalistischen und materialistischen Denken, sein Glück selbst zu schmieden, eine Welt zu schaffen, in welcher der Schöpfer keinen Platz mehr hat.

Der Herrscher dieser Welt, der Teufel, suggeriert, dass wir auch ohne Gott glücklich werden können: durch materielle Werte, Geld, eine steile Karriere und Macht. Sexualität außerhalb des Schutzraums der Ehe gehört auch dazu. Nach Johannes 3,36; 10,10 endet aber alles in der Zerstörung, im Tod und auch in der ewigen Trennung von Gott.

Mehr Geld, mehr Karriere, ein größeres Auto und die Übersee-Urlaubsreisen – das alles erfüllt uns nicht wirklich. Johannes schreibt darum: *„Hängt euer Herz nicht an die Welt und an nichts, was zu ihr gehört!“* (1Jo 2,15; NeÜ).

Was „nachhaltig“ – ewig – bleibt

Wir Christen sind als Kinder Gottes „Himmelsbürger“, wir haben unser „Bürgerrecht im Himmel“, wie es Paulus in Philipper 3,20 zum Ausdruck bringt. Wir gehören zum Herrschaftsbereich des lebendigen Gottes, und das nicht nur zeitlebens, sondern ewig. Wir gehören zu Jesus und sind sein Eigentum. Bedenken wir, zu welchem Preis der Herr Jesus uns „erkauft“ hat – *„... mit dem kostbaren Blut eines reinen, makellosen Opferlammes, dem Blut von Christus“* (1Petr 1,19; NeÜ).

Fazit: Wir leben in der Welt, gehören aber nicht mehr zu dieser Welt. Wir sind auf der Durchreise. *„Ihr wisst, liebe Geschwister, dass ihr in dieser Welt nur Ausländer und Fremde seid. Deshalb ermahne ich euch: Gebt den menschlichen Begierden nicht nach, denn die kämpfen gegen euch“* (1Petr 2,11; NeÜ).

Wir sind Gäste und Fremde in dieser Welt, und daraus ergibt sich eine weitere praktische Anwendung: Für uns als Gäste und Fremde ist das hier nicht unsere Heimat, und wir investieren unsere Zeit, unser Geld, unsere Lebensspanne

als „Himmelsbürger“ nicht in das Diesseitige dieser Welt, als gäbe es nichts anderes.

Wenn du Jesus nachfolgen willst, sei nicht abhängig von irdischen Dingen! Was ist, wenn die eigentlich guten Dinge wegbrechen? Unser Geld, unsere Absicherung durch den Beruf, unsere Gesundheit? Steht dann unsere Nachfolge Jesu noch? Oder kommen wir dann in existenzielle Krisen und merken, dass die Stützen dieser Welt eben doch nicht halten? Der lebendige Gott möchte, dass wir uns zu 100 % von IHM abhängig machen, und das fängt zuerst in unserem Kopf an. Paulus schreibt an die Römer:

„Und richtet euch nicht nach den Maßstäben dieser Welt, sondern lasst die Art und Weise, wie ihr denkt, von Gott erneuern und euch dadurch umgestalten, sodass ihr prüfen könnt, ob etwas Gottes Wille ist – ob es gut ist, ob es Gott gefallen würde und ob es zum Ziel führt“ (Röm 12,2; NeÜ).

Wie geschieht das konkret?

- Zum einen dadurch, dass wir Gottes Wort in uns wirken lassen. Das Rezept dazu ist ganz einfach: Lies die Bibel, jeden Tag! Deine Denkweise wird dadurch verändert, weil es das Wort des lebendigen, ewigen Gottes ist. Du wirst erleben, dass sich dein Gottesbild ändert, wie er dir zum liebenden Vater, zum guten Hirten wird. Und manchmal ist es nötig, dass uns Gottes Wort kritisiert, aber es ist immer eine konstruktive, zum Guten hinführende Kritik, die uns nicht zerstören wird.
- Wende Gottes Wort im Alltag an. Gottes Wort ermutigt uns, bestimmte Dinge zu tun, anderes zu lassen, aber letztlich ist es die Anwendung in der Kraft Gottes, die zu einer gravierenden Veränderung meines Denkens und meines Handelns führt.
- Beziehe Jesus im Gebet in wirklich alle Belange deines Lebens ein, auch in die konkreten Alltagssituationen!



Bild: Shutterstock, Jakob Lund

- Versäume nicht die gemeindlichen Zusammenkünfte! Jeder braucht das Korrektiv einer bibeltreuen Gemeinde.
- Meide weltliche Einflüsse wie z. B. die übermäßige Nutzung von Massenmedien. Es ist ein schleicher Prozess hin zur „Weltliebe“, wenn wir uns vom Zeitgeist beeinflussen lassen.

Den Willen Gottes tun

Wie geschieht das konkret? Jesus selbst gibt uns in Johannes 6 die Antwort:

„Da fragten sie ihn: ‚Wie können wir denn tun, was Gott von uns will?‘ Jesus antwortete ihnen: „Gott will von euch, dass ihr dem vertraut, den er gesandt hat.“ (Joh 6,28-29; NeÜ)

Gott will, dass wir Jesus, seinem ewigen Sohn, vertrauen mit allem, was unser Leben ausmacht. ER hat das Lösegeld bezahlt, das wir niemals hätten zahlen können. Und hier sind unser Wille und unser Glauben gefragt. Es ist ein gewaltiges Geschenk, das wir „nur“ annehmen müssen. Wir geben unsere Schuld bei IHM ab und lassen Jesus in das Zentrum unseres Lebens, und ER gibt uns ewiges, nachhaltiges Leben! Gigantisch! Nur der Glaube an das, was Jesus für uns tat, zählt! Das ist der rettende und rechtsverbindliche Wille Gottes (Joh 1,12-13).

Wenn wir gerettet sind, dann ist es Gottes Wille, dass wir ihn immer besser erkennen, damit er in unserem Leben ewige, nachhaltige,

Frucht wirken kann und wir ein Leben zu seiner Ehre führen. Bleibende Frucht, bewirkt durch Gottes Geist in uns, ist das Einzige, was wirklich Bestand hat – auch über unser Leben hinaus, ewig.

Aus eigener Erfahrung sind es diese drei einfachen Dinge, die zu einem nachhaltigen, fruchtbringenden Leben nach dem Willen Gottes führen werden:

1. Bibel
2. Beten
3. Buße

Durch das Lesen des Wortes Gottes sind wir an der Lebensquelle, an Gott selbst, angeschlossen. Gott wird zu uns reden, das kann ich persönlich bezeugen. Täglich redet der lebendige Gott zu uns durch sein Wort! Und das bewirkt nachhaltige Veränderungen in unserem Leben. Tag für Tag!

Das Gebet und das Wort Gottes bilden die Verbindung zwischen Gott und uns. Gott redet zu uns, und wir reden zu ihm. Es ist ein permanenter, nachhaltiger Dialog.

Die Buße, die stete Bereitschaft, korrigiert durch das Wort Gottes umzudenken und umzukehren, ist ein weiterer Schlüssel, um mit Gottes Willen konform zu gehen, ihn einfach zu tun. Die heilsame Gnade unseres liebenden Vaters will uns zu unserem Besten erziehen. Es ist der gute Hirte, der da zu uns spricht. Manchmal klopft er mit seinem Hirtenstecken auf mein dickes Fell, um mich zu ermutigen oder vor einem falschen Weg zu warnen, oder

er nutzt seinen Hirtenstab und reißt mich vor dem drohenden Abgrund zurück! Es gibt nichts Besseres, als mit diesem guten Hirten unterwegs zu sein – unterwegs in die himmlische Heimat!

Daraus resultiert eine innige, tiefe Beziehung der Liebe zu ihm, dem guten Hirten, meinem Heiland, meinem „Seelenbräutigam“, wie es Johann Sebastian Bach so schön ausgedrückt hat. Und das ist die Basis: den Willen Gottes für unser Leben zu erkennen, ja, noch mehr im Willen Gottes zu leben, indem Jesus unser Lebensmittelpunkt ist.

Wo also finde ich wahres Leben, Glück, Nachhaltigkeit und ewige Beständigkeit? In Jesus Christus, dem Sohn des lebendigen Gottes!

Zusammenfassen möchte ich alles mit einem Vers aus Psalm 16, den ich sehr oft bete:

„Du zeigst mir den Weg, der zum Leben hinführt. Und wo du bist, hört die Freude nie auf. Aus deiner Hand kommt ewiges Glück.“ (Ps 16,11; NeÜ)



Jochen Franz (Jg. 1965), verheiratet, zwei Söhne, Konstruktionsleiter einer Maschinenbaufirma. Mitarbeit in der Christlichen Gemeinde Mornshausen und im Bundesvorstand der Gideons